



MARLENE FARO

So what!

Frauenroman

DIGITAL

GMEINER



Acidophilusbakterien angereichert,
Selleriestangen im Gemüsefach, eine Flasche
Weißwein »für alle Fälle«.

Lilli stand gebückt vor der offenen Tür und blickte in das wohlgefüllte Innere. Marcel war schon vor einem dreiviertel Jahr ausgezogen – nun ja, eigentlich hatte sie ihn hinausgeworfen, an einem golddurchwirkten Wochenende im Oktober –, aber noch immer erstand sie jeden Samstag ein halbes Pfund von der Mortadella, die er so sehr gemocht hatte, und kontrollierte sorgfältig das Ablaufdatum des Filets, das sie wie gewohnt mit grobem Pfeffer bestreute und mit Öl bepinselte. Ab und an unternahm sie einen halbherzigen Versuch, Jan und Leah zu einem Stück gebratener Putenbrust zu überreden, aber ihre Kinder schüttelten sich vor Grausen bei dem bloßen Gedanken. Also rührte Lilli Milchreis und brutzelte Spiegeleier zum

Spinat, die restliche Mortadella und die Putenbrust wurden mit schlechtem Gewissen in die Mülltonne gekippt.

Und dennoch hatte sie nicht die Absicht, von diesen überflüssig gewordenen Ritualen abzulassen. Mit Schaudern dachte Lilli an die gähnend leeren Fächer der Jahre vor Marcel zurück, die sie depressiver gestimmt hatten als jedes Februarbegräbnis.

Sie ließ die Kühlschrantür zufallen und ging ins Wohnzimmer, wo der Boden mit Fotomappen und Schwarzweißvergrößerungen übersät war. Mit ihrer Tochter hatte sie bereits telefoniert, Jan und Leah waren auf dem Gartenfest einer Klassenkameradin eingeladen und gehörten außerdem zu den Auserwählten, die mit Schlafsack auf der Veranda übernachten durften. Lilli seufzte unwillkürlich, sie hoffte bloß, dass die Gastgebereltern diskret auf

Sitte und Anstand achten würden.

Und der Kindesvater kümmert sich wieder einmal um nichts, dachte Lilli – und wusste zugleich, dass ihr Groll ungerecht war. Marcel war ein liebevoller und interessierter Vater geblieben, er sah seine Kinder kaum seltener als zu Zeiten ihrer intakten Ehe. Heute befand er sich in Stuttgart, zur Besprechung mit einem seiner wichtigsten Auftraggeber. Der war erst kürzlich aus New York zurückgekehrt, jetzt träumte er von einer Villa, ein bisschen wie das Guggenheim-Museum, nur »gemütlicher«. Ihr Exmann hatte entnervt geseufzt, als er ihr davon erzählte, aber der Auftraggeber war ein hoch angesehener Mann, es galt, seine Visionen entsprechend zu würdigen – und ihm dennoch eine Betonspirale hoch über dem Neckar mit Fingerspitzengefühl auszureden.

Lilli war sich sicher, dass sie an diesem

Abend noch von Marcel hören würde. Nach einer Phase wilder Wut und erbitterter Schuldzuweisungen hatten sie zu ihrer beider Verblüffung wieder zu vernünftigen, ja freundschaftlichen, ja beinahe zärtlichen Gesprächen zurückgefunden. Zunächst den Kindern zuliebe, und dann ... Vor fünf Wochen war es passiert, nach einem Elternabend, den sie gemeinsam absolviert hatten, anschließend war Marcel noch »auf ein Glas Wein« mitgekommen, sie hatten zwei Flaschen Rotwein leer getrunken und gestritten und geheult und sich geküsst wie vor zwölf Jahren. Am nächsten Morgen war sie neben Marcel aufgewacht, du lieber Himmel, sie hatte ihn unsanft wachgerüttelt und hinauskomplimentiert, bevor Leah und Jan wach wurden. Die Kinder litten schon genug unter der Trennung ihrer Eltern, man brauchte sie nicht noch unnötig zu verwirren,

fand Lilli.

Und sie selbst?

Lilli seufzte und kniff die Augen zusammen, wie es kleine Kinder tun, wenn sie beim Versteckspiel nicht gesehen werden wollen. Ich weiß es nicht, dachte sie. Das Leben wird immer komplizierter. Dabei habe ich immer gedacht, dass alles einfacher sein wird, dass ich nur mit dem Finger zu schnippen brauche, wenn ich erst einmal eine erfahrene Frau von über vierzig bin.

Sie rieb ihre Augen und blickte um sich, als ob sie ihr Wohnzimmer noch nie gesehen hätte, die Regale voll unordentlicher Bücherstapel und die gerahmten Fotos an der Wand, den Tulpenstrauß in der grässlichen Kristallvase, die ihr Marcel und die Zwillinge vor Jahren zum Muttertag überreicht hatten. Sie thronte mittendrin, auf einem weichen Stapel aus geschichteten Kissen, umgeben